

Lese- und Lehrbüchern sei bedenklich. Das Petikum der vorliegenden Petition sei berechtigt.

Ein Konservativer war der Meinung, daß in der Lehrbuchfrage ausreichende Freiheit herrsche. Es sei jetzt die Zeit der Lehrbuchfabrikation, die eingeschränkt werden müsse. Die Petition sei deshalb abzulehnen.

Ein anderes Mitglied des Zentrums wünschte für die Lesebücher ein lokales Gepräge. Ein solches gutes Buch sei früher in Ermland eingeführt gewesen, aber durch das Hirtische Lesebuch verdrängt worden. Das Volk sei damit unzufrieden, weil das Hirtische Lesebuch kein lokales Gepräge habe und nicht Fisch noch Fleisch sei. Ein weiteres Mitglied des Zentrums betonte, daß ihm ebenfalls viele Klagen über Monopole der Lesebücher zugegangen seien. Namentlich werde darüber geklagt, daß Hirt im Osten und Erüwell im Westen gegen Wünsche der Lehrer auf Verbesserung unzugänglich seien. Für Lesebücher seien heimatische Anhänge erwünscht.

Der Regierungsvertreter erklärte, daß Hirt genötigt worden sei, seinen Lesebüchern ein lokales Gepräge zu geben. Abriß seien bei den Maßnahmen der Unterrichtsverwaltung große volkswirtschaftliche Gesichtspunkte maßgebend. Aus Ostpreußen z. B. wanderten zu viele Menschen nach dem Westen, deshalb müsse die Bodenständigkeit, die Liebe zur Heimat besonders auch in der Volksschule gepflegt werden. Wenn die Landschaft einer Provinz verschieden sei, wie in Sachsen — könnten auch mehrere Lesebücher gestattet werden. In Schleswig-Holstein seien drei gestattet. Daß vorwiegend Schulräte an dem Hirtischen Lesebuch beteiligt seien, sei nicht richtig; in Schlesien sei allerdings ein Provinzialschulrat beteiligt, aber eine amtliche Beeinflussung habe dadurch nicht stattgefunden. Alle Wünsche auf Verbesserung könnten nicht berücksichtigt werden. Anhänge zu den Lesebüchern würden nicht gestattet.

Der vorerwähnte Volksparteiler betonte, daß er gegen die Beteiligung der Schulräte an sich selbstverständlich nichts einzuwenden habe, sofern dadurch nicht ein amtlicher Druck ausgeübt werde. Es sei doch sehr wünschenswert, daß die Verfasser eines Buches ihre Namen auf das Titelblatt setzten. Hirt sei zwar ein sehr guter Verleger und zweifellos auch ein hochachtbarer Mann, aber ein Pädagoge sei er nicht.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Berichterstatters auf Übergang zur Tagesordnung abgelehnt und der von mehreren Mitgliedern gestellte Antrag auf Überweisung als Material angenommen.

Kleine Mitteilungen.

Ein deutsches Reichsschulmuseum. — Mit der alten Forderung der deutschen Lehrerschaft, Schaffung eines deutschen Reichsschulmuseums, über die eingehend bereits in der Artikelserie Lehrmittel und Lehrmittelhandel berichtet wurde (vgl. Bbl. 1911, Nr. 269), beschäftigte sich auch der in diesen Tagen in Dresden abgehaltene 5. Deutsche Oberlehrertag. Im Anschluß an einen Vortrag des Rektors Prof. Dr. Matthias-Plauen über die Unterrichtsabteilung der Brüsseler Weltausstellung einigte sich die Versammlung auf nachstehende Rundgebung:

„In dem Bewußtsein, daß das Werk unserer gesamten öffentlichen Erziehung nur gedeihen kann, wenn alle mitarbeitenden Gruppen, jede an ihrer Stelle und mit den entsprechenden Mitteln, zum Ganzen sich fügen, macht der 5. Verbandstag des Vereinsverbandes akademisch gebildeter Lehrer die Forderung führender Schulmänner nach einem — am besten in Leipzig und in Verbindung mit einer pädagogischen Akademie zu errichtenden — Reichsschulmuseum einmütig zu der seinigen. Der Verbandstag sieht in der Fürsorge für eine solche (Doppel-)Anstalt die würdigste Aufgabe der Reichsschulkommission, die dazu freilich durch Vertreter der Forschung und Schulmänner der Praxis verstärkt werden müßte und erst dann neben einer doch nur mäßigen Arbeiterin für Akten- und Zeugniswesen der wahre Mittelpunkt einer nicht einförmig, wohl aber in aller Mannigfaltigkeit doch wahrhaft einheitlichen höheren deutschen Bildung werden würde. Je nach den Schwierigkeiten, die sich der Aufgabe entgegenstellen, möge man ihre Lösung bis zur Eröffnung der Anstalt, das Jahr 1913, das 25jährige Regierungsjubiläum des Kaisers, oder 1919, den

60jährigen Geburtstag des Kaisers, oder 1921, die 50jährige Jubelfeier der Reichsgründung, ins Auge fassen. Nach so vielen Schöpfungen, vor allem für Naturforschung und Technik, für Gesundheits- und Kunstpflege, wäre eine solche Anstalt das zeitgemäße Geschenk, um durch diesen Freudentag die dauernde Dankbarkeit aller Lernenden und Lehrenden an das Reich zu knüpfen.“

Es muß also doch um die Anziehungskraft Leipzigs auf die Fremden nicht so schlecht bestellt sein, da auch hier wieder der Wunsch nach einer Bevorzugung Leipzigs gegenüber anderen Städten zum Ausdruck kommt.

Kunst-Ausstellung. — Der Kunstsalon Paul Cassirer in Berlin, Viktoriastr. 35, hat eine neue (April-) Ausstellung eröffnet, die eine große Sammlung von Bildern Paul Cézannes, Porträts, Landschaften und Stilleben, zeigen wird. Mit Kollektionen werden ferner vertreten sein Maria Slavona und G. S. Wolff in Paris, mit einzelnen Werken Degas, Sisley, Liebermann, Slevogt usw.

Spbhng, Verein jung. Buchhändler Hamburg-Altona. — Dienstag, den 16. April, abends 9¹/₂ Uhr, findet bei Hinrich & Eds, Restaurant und Weinstube, Fuhrentwiete 4, eine Versammlung mit der Tagesordnung: 50. Stiftungsfest statt. Nähere Auskunft durch den Vorsitzenden D. Linke i/S. Joh. Aug. Boehme.

Personalnachrichten.

Jubiläum. — Herr Anton Glaser konnte am 1. April auf eine 25jährige Tätigkeit im Hause J. Engelhorn's Nachf. in Stuttgart zurückblicken. Aus diesem Anlaß hatten die Inhaber ihre Angestellten mit Damen ins Hotel Bertrand zu einer Feier eingeladen, die einen sehr gemütlichen Verlauf nahm. Dem Jubilar wurde in Anerkennung treuer Pflichterfüllung von Herrn Kommerzienrat Engelhorn und seinen jetzigen Herren Chefs ein reiches Geldgeschenk überreicht, außerdem fanden sich im Laufe des Tages Vertretungen des St. V.-G.-B. und der Kr.-U.-K. f. B. ein, um ihre Glückwünsche darzubringen. Kleine Feiern fanden in den Vereinslokalen der Sängerrunde Schimmelklub und des St. V.-G.-B. statt.

Ernst Christian Achelis †. — Am 10. April ist in Marburg a. d. L. der Senior der Marburger theologischen Fakultät Geheimer Konsistorialrat D. Achelis im Alter von 74 Jahren aus dem Leben geschieden. Er hat eine Fülle wissenschaftlicher Arbeiten hinterlassen: eine zweibändige »Praktische Theologie«, die in zweiter Auflage vorliegt (eine verkürzte Fassung bietet der »Grundriß der praktischen Theologie«); ferner die drei Bände der »Christusreden«, die Abhandlungen »Zur Symbolfrage«, die Übersetzung der Homiletik und der Katechetik des Andreas Hypernius, die er gemeinsam mit E. Sachse herausgab — die »Bergpredigt nach Matthäus und Lukas«, die Schrift über die »Entstehungszeit von Luthers geistlichen Liedern« und zahlreiche andere Arbeiten.

Gabriel Monod †. — Der bekannte französische Historiker Gabriel Monod ist nach einer Meldung der »Börs. Ztg.« im Alter von 68 Jahren in Paris gestorben. Monod, der Präsident der Ecole des hautes études und Mitglied der Académie des sciences morales et politiques war, hatte durch seine Studien allerhand Beziehungen zu Deutschland; nachdem er die Ecole normale absolviert hatte, ging er zu Waiz nach Göttingen. Im Gebiet der älteren Historie ist er hauptsächlich um die Erforschung der merowingischen und karolingischen Geschichte bemüht gewesen: seine »Etudes critiques sur les sources de l'Histoire mérovingienne« (1872 und 1885), seine Untersuchungen über Gregor von Tours und die Quellen der karolingischen Geschichte sind hier zu nennen. Daneben veröffentlichte er zahlreiche Arbeiten persönlicher Art, die Souvenirs de campagne von 1870, die unter dem Titel »Allemands et Français« 1872 erschienen, die Maitres d'Histoire (Renan, Laine, Michel), die Portraits et souvenirs und verschiedene andere Werke. Von 1873—87 gehörte er zu den Leitern der Revue critique d'histoire et de littérature; 1876 gründete er selbst eine neue Revue historique.